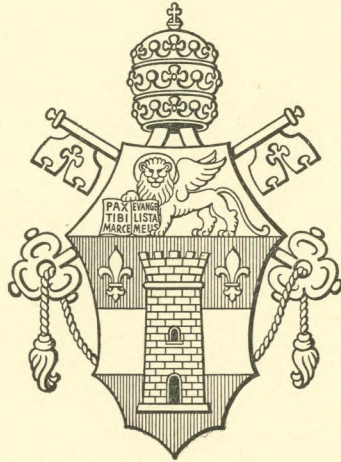


Rundschreiben unsens Heiligen Vaters Johannes XXIII. über das Rosenkranzgebet. — Jahrestag der Krönung des Heiligen Vaters. — Borromaeus- und Presse-Sonntag 1959. — Dekansernennungen. — Ernennung.



Nr. 192

Rundschreiben unseres Heiligen Vaters
JOHANNES' XXIII.
durch Gottes Vorsehung
PAPST

ÜBER DAS ROSENKRANZGEBET.

Seinen Ehrwürdigen Brüdern, den Patriarchen, Primaten, Erzbischöfen, Bischöfen und den übrigen Oberhirten, welche Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhle haben, entbietet
Papst Johannes XXIII. Gruß und Apostolischen Segen.

Ehrwürdige Brüder!

Gern und oft erinnern Wir Uns von jungen Jahren an jener Rundschreiben¹, die Unser unvergeßlicher Vorgänger Leo XIII. mehrfach beim Herannahen des Monats Oktober an die ganze katholische Christenheit gerichtet hat, um alle zum frommen

Rosenkranzgebet, zumal während dieses Monats, zu ermahnen. Jene Rundschreiben zeichneten sich durch reichen Gehalt und Weisheit und stets neues Gepräge aus und waren von größtem Nutzen für die Gestaltung des christlichen Lebens. Nachdrücklich empfahlen sie dem katholischen Volke, im Rosenkranzgebet unter dem mächtigen Schutz der allerseligsten Jungfrau und Gottesgebälerin Maria vertrauensvoll Gott anzuflehen; wie jedermann weiß, ist das Rosenkranzgebet ja eine höchst geeignete Form zu beten und zu betrachten, wobei der Englische Gruß, das Gebet des Herrn und der Lobpreis der erhabenen Dreieinigkeit, das soge-

¹ (Vgl. dazu die Rundschreiben »Supremi Apostolatus«, A. Leonis XIII, Bd III, S. 280 ff; »Superiore anno«, ebda, Bd IV, S. 123 ff; »Quamquam pluries« ebda, Bd IX, S. 175 ff; »Octobri mense«, ebda, Bd XI, S. 299 ff; »Magnae Dei Matris«, ebda, Bd XII, S. 221 ff; »Laetitiae sanctae«, ebda, Bd XIII, S. 283 ff; »Iucunda semper«, ebda, Bd XIV, S. 305 ff; »Adiutricem populi«, ebda, Bd XV, S. 300 ff; »Fidentem piumque«, ebda, Bd XVI, S. 278 ff; »Augustissima Virginis«, ebda, Bd XVII, S. 285 ff; »Diuturni temporis«, ebda, Bd XVIII, S. 153 ff)

nannte »Ehre sei dem Vater«, zu einem mystischen Kranz verbunden werden; mit diesen Gebeten verknüpft man dann eine Betrachtung der vorzüglichsten Geheimnisse unseres Glaubens, der Reihe nach die Menschwerdung Jesu Christi und die Erlösung des Menschengeschlechtes.

Diese liebe Erinnerung aus Unseren Jugendjahren ist im langen Lauf Unseres Lebens keineswegs erloschen, nicht einmal geschwächt worden; vielmehr haben Wir — was Wir hier mit schlichter Offenheit erklären wollen — es niemals, an keinem einzigen Tag in all den Jahren, unterlassen, den Rosenkranz ganz zu beten; so lieb war er Uns; und Wir wollen ihn im kommenden Monat mit besonderem Eifer beten.

In dem ersten, sich nun dem Ende zuneigenden Jahre Unseres Pontifikates haben Wir mehr als einmal bei gegebenem Anlaß Klerus und christliches Volk zu öffentlichen und privaten Gebeten ermuntert; jetzt wollen Wir es wiederum tun, aber eindringlicher und mit bewegtem Geiste, aus Gründen, die Wir in diesem Rundschreiben in gedrängter Kürze vorbringen.

I.

Im kommenden Monat Oktober rundet sich das erste Jahr, seit Unser Vorgänger Pius XII. in einem frommen Scheiden dieses sterbliche Leben, von ihm durch so zahlreiche und bedeutende Taten geschmückt, verließ. Zwanzig Tage darauf wurden Wir, obgleich ohne Unser Verdienst, nach Gottes verborgenem Rat-schluß zum Gipfel des Papsttums erhoben. Ein Papst schien dem anderen die Leitung der ganzen christlichen Herde wie ein heiliges Vermächtnis in die Hand zu geben und so lichtvoll beider Hirtensorge als väterliche Liebe zu allen Völkern darzustellen.

Zeigen nicht diese beiden Ereignisse, das eine voller Trauer, das andere voller Freude, klar und deutlich vor aller Augen, daß das Römische Papsttum, während die irdischen Dinge alle nach und nach dahinschwinden, die Jahrhunderte unversehrt überdauert, wenn auch jedes sichtbare Haupt der katholischen Kirche nach Ablauf der von Gottes Vorsehung bestimmten Zeit aus der todbedrohten Verbannung abberufen wird?

Darum mögen alle Christgläubigen, ob sie nun ihre Gedanken zum verstorbenen Papst Pius XII. lenken oder zu seinem geringen Nachfolger — in beiden übt ja der Heilige Petrus das bleibende Amt des Oberhirten aus — diese Bitte an Gott richten: »Daß du den Apostolischen Oberhirten und alle Stände der Kirche in der heiligen Religion erhalten wollest, wir bitten dich, erhöre uns!«²

Hier wollen Wir in Erinnerung bringen, daß auch dieser Unser unmittelbarer Vorgänger in der Enzyklika »Ingruentium malorum«³ genau wie Wir alle Gläubigen ermahnt hat, besonders während des Oktobers fromm den Rosenkranz zu beten. Aus dieser Enzyklika wollen Wir die folgende Ermahnung wiederholen: »Wendet Euch fürderhin mit stets wachsendem Vertrauen an die jungfräuliche Gottesgebä-rerin; bei ihr hat ja das christliche Volk allezeit und gern seine Zuflucht gesucht, ist sie ja doch für das gesamte Menschengeschlecht Ursache des Heiles geworden«^{4, 5}.

II.

Am 11. Oktober werden Wir mit großer Freude eigenhändig mehreren Sendboten der Frohbotschaft das Missionskreuz übergeben; diese Boten haben dieses schwere Amt auf sich genommen und werden ihr liebes Vaterland verlassen und das Licht des christlichen Glaubens zu den fernen Völkern tragen. Am Nachmittag des gleichen Tages wollen Wir dann das Päpstliche Kolleg für die Alumnen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem Gianicolo besuchen, um mit seinem Vorstand, seinen Professoren und seinen Alumnen das hundertjährige Bestehen dieses Kollegs festlich zu begehen.

Wenn auch diese doppelten Feiern zufällig auf den gleichen Tag fallen, so haben sie doch nahezu den gleichen Sinn; beide bestätigen, daß die katholische Kirche allezeit, was sie auch tun mag, vom himmlischen Geiste bewegt, von den Grundsätzen und Vorschriften der ewigen Wahrheit geleitet wird und daß alle ihre Kinder mit hochherzigem und einsatzbereitem Willen alles in ihren Kräften Stehende beitragen zur gegenseitigen Achtung, zur brüderlichen Verbundenheit und zum festen Frieden unter den Völkern.

Es ist ein bewundernswertes Schauspiel, das uns diese jungen Männer geben: Nach Überwindung zahlloser Schwierigkeiten und Mühen geben sie sich ganz Gott hin, damit auch die übrigen Menschen Christus gewinnen können⁶, sei es in fernen Ländern, denen die Wahrheit noch nicht aufgeleuchtet ist, sei es in den zusammengepferchten und geschäftigen Großstädten mit ihrem hochgesteigerten und verwirrenden Alltagsbetrieb, daß darin bisweilen die Seelen verdorren und in die Strudel des Irdischen gerissen werden. Und dieses Schauspiel kann uns die frohe Hoffnung auf glücklichere Zeiten schenken.

Von den Lippen derer aber, die bereits vorgerückten Alters sind und aus dem gleichen Grunde solche schweren Lasten bereits auf sich genommen haben,

3 Vom 15. Sept. 1951; AAS, Bd 53, S. 577 ff

4 Hl. Irenäus, Adv. haer., III, 22 — Migne PG, VII, 959

5 A.A. S., Bd 53, S. 578 f.

6 Vgl. Phil. 3,8

steigt das inständige Gebet des Apostelfürsten auf: »Verleihe deinen Knechten Kraft, daß sie mit Freimut Gottes Wort verkünden⁷!«

Wieder und wieder wünschen wir, es möchten doch die apostolischen Mühen von allen diesen im kommenden Monat Oktober in demütigem Gebet der erhabenen Jungfrau anvertraut werden.

III.

Außerdem drängt Uns noch etwas, vom Heiligen Kolleg der Kardinäle, von Euch, Ehrwürdige Brüder, von den Priestern, von den gottgeweihten Jungfrauen, von den Schwachen und Kranken jeder Art, von den unschuldigen Kleinen und vom ganzen christlichen Volke inständige Gebete zu Jesus Christus und seiner lieben Mutter herzlich zu erbitten; es geht Uns um folgendes Anliegen: alle jene, von denen das Geschick der großen oder der kleinen Nationen abhängt — alle haben ja ein Recht darauf, daß ihre begründeten Rechte und ihr geistiges Vätererbe unangetastet und heilig bewahrt bleiben — möchten doch den entscheidungsschweren Ernst der gegenwärtigen Stunde wohl beachten.

Laßt uns darum zu Gott rufen, damit sie doch die Ursachen der Zwietracht sorgfältig untersuchen und abwägen und sie mit gutem Willen bezwingen und überwinden. Besonders möchten Sie doch bedenken, daß kriegerische Verwicklungen — Gott möge sie abwenden! — nichts hervorbringen als ungeheure Trümmer für alle, und darum möchten sie doch niemals wieder auf sie ihre Hoffnung setzen; sie sollen die bürgerlichen und sozialen Gesetze, durch welche die Nationen und die bürgerlichen Stände zusammengehalten werden, den Bedürfnissen der Menschen unserer Tage anpassen, dabei aber die ewigen Gesetze nicht vergessen, die ihren Ursprung in Gott haben und für die zu lenkenden Völker Grundlage und Halt sind, und sich gleichfalls die einzelnen Seelen der Menschen vor Augen halten, die vom erhabenen Gott geschaffen und zu seinem Besitz und Genuß bestimmt sind.

Es ist aber auch zu beachten, daß es heute Denkweisen und Philosophiesysteme und Grundsätze der Lebensgestaltung gibt, die sich in keiner Weise mit der christlichen Lehre vereinbaren lassen. Niemals werden Wir ablassen, das klar, fest und sicher zu betonen.

Gott hat aber die Menschen und die Nationen heilbar gemacht⁸! Darum hoffen Wir, daß man in Zukunft, wenn einmal die saftlosen Forderungen und Vorschläge, wie sie aus einer — das wissen alle — vom Laizismus und vom Materialismus geprägten

Art zu denken und zu handeln gleich einem Kristall verhärtet und erstarrt hervorgehen, beiseitegesetzt sind, wirkliche Heilmittel in jener gesunden Lehre sucht und findet, die von der täglichen Erfahrung mehr und mehr bestätigt wird. Diese Lehre aber bezeugt, daß Gott der Urheber des Lebens und seiner Gesetze, daß er der Wahrer der Rechte und der Würde der menschlichen Person ist. Gott ist ja »unser Heil und unsere Erlösung⁹«.

Die Augen unseres Geistes schauen über alle Länder hin, und in allen Ländern scheinen alle Völker sich um bessere Zeiten zu bemühen, und in allen kann man eine geheimnisvolle Kraft erwachen sehen, von der man die Hoffnung hegen darf, daß sich die lautereren Gewissen der Menschen von der Verantwortung gedrängt fühlen, das wahre Wohl der ganzen menschlichen Gemeinschaft zu fördern. Damit das möglichst glücklich verwirklicht werde, das heißt im Triumph des Reiches der Wahrheit, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe, ermahnen Wir alle, die Wir in Christus als Kinder besitzen, sie möchten doch »eines Herzens und eines Sinnes sein¹⁰«, sie möchten doch im Monat Oktober gemeinsam inständige Bitten richten an unsere himmlische Königin und Mutter, im Gedanken an das Wort des Völkerapostels: »Von allen Seiten werden wir bedrängt, aber nicht erdrückt; wir sind ratlos, aber nicht mutlos, verfolgt, doch nicht verlassen, unterdrückt, doch nicht vernichtet. Wir tragen allezeit an unserem Leibe das Todesleiden Jesu, damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe sichtbar werde¹¹.«

Ehe Wir aber nun zum Ende dieses Rundschreibens kommen, möchten Wir, Ehrwürdige Brüder, noch den Wunsch aussprechen, Ihr möchtet, wenn Ihr im Monat Oktober besonders innig den Rosenkranz verrichtet, Euch in dem Anliegen, das Uns besonders am Herzen liegt, mit demütigen Bitten an die allerseeligste Jungfrau und Gottesmutter Maria wenden, und dieses Unser Anliegen ist, es möchte doch die Römische Synode fruchtbar und heilsam für die Ewige Stadt sein, und es möchte durch das kommende Allgemeine Konzil, an dem Ihr ja persönlich und durch Euren Rat teilnehmet, die gesamte Kirche ein so wunderbares Wachstum gewinnen, daß auch unsere von diesem Apostolischen Stuhl getrennten Brüder und Kinder von dieser von Uns erhofften aufblühenden Kraft aller christlichen Tugenden eine heilbringende Einladung und einen heilbringenden Ansporn gewinnen.

Im Vertrauen auf eine so freudige Hoffnung, erteilen Wir Euch, Ehrwürdige Brüder, insgesamt und

⁷ Vgl. Apgsch. 4,29

⁸ Vgl. Sap. 1,14

⁹ Aus der Liturgie

¹⁰ Apgsch. 4,23

¹¹ 2 Kor. 4, 8-10.

jedem einzelnen der gesamten Euch anvertrauten Herde und zumal jenen, die diese Unsere Mahnung fromm und tätig befolgen, in herzlicher Liebe den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom, bei Sankt Peter, am 26. Tag des Monates September, im Jahre 1959, im ersten Jahre Unseres Pontifikates.

PAPST JOHANNES XXIII.

(Nichtamtliche KNA-Übersetzung)

Nr. 193

Ord. 20. 10. 59

Jahrestag der Krönung des Hl. Vaters

Am 4. November jährt sich zum ersten Male der Tag der Krönung unseres Heiligen Vaters Papst Johannes' XXIII. Dieser Gedenktag wird am Sonntag, den 8. November, in folgender Weise begangen:

In der Metropolitankirche, in Unserer Lieben Frauen-Münster, wird Se. Exzellenz, der Hochwürdigste Herr Erzbischof um 10 Uhr ein feierliches Pontifikalamt halten und in einer Ansprache des Wirkens des Hl. Vaters gedenken.

In allen übrigen Kirchen ist ein feierliches Hochamt zu halten, wobei die Oratio pro Papa sub una conclusione einzulegen ist. Nach dem Hochamt ist Aussetzung des Allerheiligsten in der Monstranz, Gebet für den Heiligen Vater (Magnifikat S. 154) und sakramentaler Segen.

Auch bei der Nachmittags- oder Abendandacht ist des Hl. Vaters und der Anliegen der Kirche zu gedenken.

Am Sonntag, dem 1. November, ist diese Feier den Gläubigen anzukündigen mit der Aufforderung zu eifrigem Gebet für den Hl. Vater und um Gottes Segen für die Kirche. Dabei wollen die Gläubigen zum Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars eingeladen und daran erinnert werden, daß mit der Teilnahme an der kirchlichen Krönungsfeier verbunden mit dem Empfang der hl. Sakramente und dem Gebet in der Meinung des Hl. Vaters, ein vollkommener Ablass gewonnen werden kann.

Nr. 194

Ord. 23. 10. 59

Borromaeus- und Presse-Sonntag 1959

Mit Rücksicht auf den Krönungstag des Hl. Vaters wird der Borromaeus- und Presse-Sonntag auf den 15. November verlegt. Die im Direktorium (S. 246) und im Amtsblatt (S. 505) angekündigte Kollekte wird ebenfalls auf den 15. November verlegt.

Die Gläubigen sind an diesem Sonntag auf die Bedeutung des guten Buches, der katholischen Presse und der einwandfreien Lektüre hinzuweisen. Die Mitgliedschaft im Borromaeusverein ist allen Familien wärmstens zu empfehlen. Sie sichert die Anschaffung einer guten Familienbücherei.

Wir ordnen an, daß am Borromaeus- und Presse-Sonntag in allen Gottesdiensten über das gute Buch und die Wichtigkeit des katholischen Schrifttums (einschließlich der kath. Tageszeitung) gepredigt und die am vorhergehenden Sonntag anzukündigende Kollekte gehalten wird.

Von dieser Kollekte sind 50 v. H. an die Erzb. Kollektur für die Zwecke des Diözesanverbandes und zur Unterstützung bedürftiger Pfarrbüchereien abzuführen. In jenen Pfarreien, in denen weder der Borromaeusverein noch eine Pfarrbücherei besteht, ist der ganze Ertrag der Kollekte einzusenden.

Dekansernennungen

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 19. September 1959 den Hochw. Herrn Pfarrer Bruno Zürn in Kommingen zum Dekan des Landkapitels Engen ernannt.

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 21. September 1959 den Hochw. Herrn Pfarrer Hugo Gehrig in Kappelrodeck zum Dekan des Landkapitels Achern ernannt.

Ernennung

Der Herr Kultusminister von Baden-Württemberg hat den Religionslehrer Fridolin Dutzi am Gymnasium in Singen a. H. zum Studienassessor ernannt.

Erzbischöfliches Ordinariat